



**„Mir geschehe
nach deinem Wort“**

**Zum Gedenktags
des hl. Ignatius von Loyola
Sonntag, 29. Juli 2018
Schönenberg, Ellwangen**

**18.00 Uhr Vespergottesdienst in der
Ignatiuskapelle (bei der Krippe)**

**19.00 Uhr Vortrag in St. Alfons
mit Pfr. Norbert Traub,
Wallfahrtsrektor in Wemding:**

**„Ignatius und die Verehrung
der Gottesmutter“**

Eintritt frei. Mit Imbiss und Getränken.
action spurensuche, c/o Pfarramt St. Vitus,
Priestergasse 11, 73479 Ellwangen
Telefon: 07961/3535, sankt.vitus@t-online.de
www.action-spurensuche.de



**„Mir geschehe
nach deinem Wort“**

**Zum Gedenktags
des hl. Ignatius von Loyola
Sonntag, 29. Juli 2018
Schönenberg, Ellwangen**

**18.00 Uhr Vespergottesdienst in der
Ignatiuskapelle (bei der Krippe)**

**19.00 Uhr Vortrag in St. Alfons
mit Pfr. Norbert Traub,
Wallfahrtsrektor in Wemding:**

**„Ignatius und die Verehrung
der Gottesmutter“**

Eintritt frei. Mit Imbiss und Getränken.
action spurensuche, c/o Pfarramt St. Vitus,
Priestergasse 11, 73479 Ellwangen
Telefon: 07961/3535, sankt.vitus@t-online.de
www.action-spurensuche.de



**„Mir geschehe
nach deinem Wort“**

**Zum Gedenktags
des hl. Ignatius von Loyola
Sonntag, 29. Juli 2018
Schönenberg, Ellwangen**

**18.00 Uhr Vespergottesdienst in der
Ignatiuskapelle (bei der Krippe)**

**19.00 Uhr Vortrag in St. Alfons
mit Pfr. Norbert Traub,
Wallfahrtsrektor in Wemding:**

**„Ignatius und die Verehrung
der Gottesmutter“**

Eintritt frei. Mit Imbiss und Getränken.
action spurensuche, c/o Pfarramt St. Vitus,
Priestergasse 11, 73479 Ellwangen
Telefon: 07961/3535, sankt.vitus@t-online.de
www.action-spurensuche.de

Seit 2012 lädt die „action spurensuche“ am Sonntag vor dem Gedenktag des heiligen Ignatius von Loyola (+ 31. Juli 1556) zu einem feierlichen Vespergebet auf den Schönenberg ein. Das Bild am Ignatiusaltar zeigt eine Vision des Gründers des Jesuitenordens: Ignatius ist geborgen im Geheimnis des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gemäß dem Leitwort der Feier „Mit geschehe nach deinem Wort“ geht es um die Ja-Worte in Gott selbst, das Ja des Menschen zu Gott, zum Mitmenschen und zu sich selbst.

Der Vater bejaht den Sohn, dieser sagt „Ja!“ zum Heilsplan des Vaters, beide im Geist verbunden zu einem Konzert gegenseitigen Ja-Sagens. Maria sagt „Ja“ zur Botschaft Gabriels. Ihr Ja-Wort zieht sich als Haltung der Zustimmung durch ihr ganzes Leben, bis zu Leiden, Kreuz, Tod und Auferstehung Jesu. Ignatius lädt in den Exerzitien ein zu betrachten, wie der Auferstandene zuerst seiner Mutter erschien, „obgleich dies nicht in der Heiligen Schrift ausdrücklich gesagt ist.“

Jesus und Maria gehören für Ignatius zusammen. Sein Lieblingsautor Thomas vom Kempen sagt: „Das Gebet ‚Jesus und Maria‘ ist kurz zu lesen, leicht zu behalten, angenehm zu denken. Es bewirkt Wegbegleitung, Erquickung und Trost.“ Bereits in den Namen „Jesus und Maria“ können wir das „Ja“ sanft angedeutet erspüren: Jesus, ja, Maria, ja. 1698 am Fest Mariä Himmelfahrt, das Patrozinium vom Schönenberg, geht Philipp zur Kirche hinauf und er sieht, wie ihm Jesus, Maria und Ignatius entgegenkommen.

Pfr. Norbert Traub, Wallfahrtsrektor an der Basilika Mariä Brunnlein in Wemding, hat drei Jahre in Rom studiert und dabei in unmittelbarer Nachbarschaft zur Jesuitenkirche II Gesu gewohnt. Er hat sich intensiv mit der ignatianischen Spiritualität befasst. Gerade II Gesu ist ein Ort innigster symbolischer Verbindung von Jesus und Maria, wird dort doch in einer Seitenkapelle das Gnadenbild der „Maria della Strada“ verehrt. Norbert Traub spricht über „Ignatius und die Verehrung der Gottesmutter.“

Seit 2012 lädt die „action spurensuche“ am Sonntag vor dem Gedenktag des heiligen Ignatius von Loyola (+ 31. Juli 1556) zu einem feierlichen Vespergebet auf den Schönenberg ein. Das Bild am Ignatiusaltar zeigt eine Vision des Gründers des Jesuitenordens: Ignatius ist geborgen im Geheimnis des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gemäß dem Leitwort der Feier „Mit geschehe nach deinem Wort“ geht es um die Ja-Worte in Gott selbst, das Ja des Menschen zu Gott, zum Mitmenschen und zu sich selbst.

Der Vater bejaht den Sohn, dieser sagt „Ja!“ zum Heilsplan des Vaters, beide im Geist verbunden zu einem Konzert gegenseitigen Ja-Sagens. Maria sagt „Ja“ zur Botschaft Gabriels. Ihr Ja-Wort zieht sich als Haltung der Zustimmung durch ihr ganzes Leben, bis zu Leiden, Kreuz, Tod und Auferstehung Jesu. Ignatius lädt in den Exerzitien ein zu betrachten, wie der Auferstandene zuerst seiner Mutter erschien, „obgleich dies nicht in der Heiligen Schrift ausdrücklich gesagt ist.“

Jesus und Maria gehören für Ignatius zusammen. Sein Lieblingsautor Thomas vom Kempen sagt: „Das Gebet ‚Jesus und Maria‘ ist kurz zu lesen, leicht zu behalten, angenehm zu denken. Es bewirkt Wegbegleitung, Erquickung und Trost.“ Bereits in den Namen „Jesus und Maria“ können wir das „Ja“ sanft angedeutet erspüren: Jesus, ja, Maria, ja. 1698 am Fest Mariä Himmelfahrt, das Patrozinium vom Schönenberg, geht Philipp zur Kirche hinauf und er sieht, wie ihm Jesus, Maria und Ignatius entgegenkommen.

Pfr. Norbert Traub, Wallfahrtsrektor an der Basilika Mariä Brunnlein in Wemding, hat drei Jahre in Rom studiert und dabei in unmittelbarer Nachbarschaft zur Jesuitenkirche II Gesu gewohnt. Er hat sich intensiv mit der ignatianischen Spiritualität befasst. Gerade II Gesu ist ein Ort innigster symbolischer Verbindung von Jesus und Maria, wird dort doch in einer Seitenkapelle das Gnadenbild der „Maria della Strada“ verehrt. Norbert Traub spricht über „Ignatius und die Verehrung der Gottesmutter.“

Seit 2012 lädt die „action spurensuche“ am Sonntag vor dem Gedenktag des heiligen Ignatius von Loyola (+ 31. Juli 1556) zu einem feierlichen Vespergebet auf den Schönenberg ein. Das Bild am Ignatiusaltar zeigt eine Vision des Gründers des Jesuitenordens: Ignatius ist geborgen im Geheimnis des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gemäß dem Leitwort der Feier „Mit geschehe nach deinem Wort“ geht es um die Ja-Worte in Gott selbst, das Ja des Menschen zu Gott, zum Mitmenschen und zu sich selbst.

Der Vater bejaht den Sohn, dieser sagt „Ja!“ zum Heilsplan des Vaters, beide im Geist verbunden zu einem Konzert gegenseitigen Ja-Sagens. Maria sagt „Ja“ zur Botschaft Gabriels. Ihr Ja-Wort zieht sich als Haltung der Zustimmung durch ihr ganzes Leben, bis zu Leiden, Kreuz, Tod und Auferstehung Jesu. Ignatius lädt in den Exerzitien ein zu betrachten, wie der Auferstandene zuerst seiner Mutter erschien, „obgleich dies nicht in der Heiligen Schrift ausdrücklich gesagt ist.“

Jesus und Maria gehören für Ignatius zusammen. Sein Lieblingsautor Thomas vom Kempen sagt: „Das Gebet ‚Jesus und Maria‘ ist kurz zu lesen, leicht zu behalten, angenehm zu denken. Es bewirkt Wegbegleitung, Erquickung und Trost.“ Bereits in den Namen „Jesus und Maria“ können wir das „Ja“ sanft angedeutet erspüren: Jesus, ja, Maria, ja. 1698 am Fest Mariä Himmelfahrt, das Patrozinium vom Schönenberg, geht Philipp zur Kirche hinauf und er sieht, wie ihm Jesus, Maria und Ignatius entgegenkommen.

Pfr. Norbert Traub, Wallfahrtsrektor an der Basilika Mariä Brunnlein in Wemding, hat drei Jahre in Rom studiert und dabei in unmittelbarer Nachbarschaft zur Jesuitenkirche II Gesu gewohnt. Er hat sich intensiv mit der ignatianischen Spiritualität befasst. Gerade II Gesu ist ein Ort innigster symbolischer Verbindung von Jesus und Maria, wird dort doch in einer Seitenkapelle das Gnadenbild der „Maria della Strada“ verehrt. Norbert Traub spricht über „Ignatius und die Verehrung der Gottesmutter.“